

## "Herbert hat mich bestrahlt"

*Vor 25 Jahren starb Herbert von Karajan. Hier spricht die Frau, die ihn dirigierte: Eliette von Karajan über das Leben mit einem Genie, fliegende Kaffeetassen und die Liebe in allen Tonarten*

Von Dagmar von Taube, Welt am Sonntag, 20.07.2014

Saint-Tropez: "La Palme" steht auf einem Schild. Ein weißes Holztor öffnet sich auf Knopfdruck. Dahinter ein langer Sandpfad gesäumt von bunten Blumen. Vorn wohnt die polnische Haushilfe Teresa, nebenan der Gärtner, zwei Gästezimmer. Über ein kleines Rasenstück gelangt man zur Villa, schlicht mit Charme. Badekleider hängen zum Trocknen im Fenster, auf einem Korbmöbel streicht der Wind durch die gewellten Seiten eines Buches: Dostojewskis "Der Spieler".

Teresa reicht Sonnencreme und Badetücher in Altrosa. Derweil gleitet eine schwarz gesteppte Badekappe durch den Pool: Eliette von Karajan zieht elegant ihre Bahnen durchs Becken und dreht Pirouetten. Erst jetzt fällt auf: Madame ist nackt! In diesem glamourösen Empfang zeigt sich der jung gebliebene Freigeist des mondänen St. Tropez. Hier, planschend, soll nun offenbar der Platz des Interviews sein. Also setzt man sich brav an den Poolrand, legt sein Aufnahmegerät hin und drückt auf Start. Da hört man sie auch schon wie einen kleinen Seehund trompeten:

Eliette von Karajan: Ich LEBE in meinem Swimmingpool! Ich schwimme jeden Tag, mindestens eine Stunde. Danach marschiere ich wie ein Soldat. Sehen Sie, das Meer reicht direkt bis an meinen Garten. Früher bin ich immer am Strand entlangelaufen, bis auf den Markt nach Saint-Tropez. Wissen Sie, was das erste Geschenk war, das ich von meinem Mann bekam?

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

## **Welt am Sonntag: Ein Dirigentenstab?**

Ein Paar Wanderschuhe! Damit ich in aller Früh um sechs mit ihm auf die Alm steigen konnte. Mit Herbert wandern, das war schön. (Sie weist mit einer Dirigentengeste auf ihre Nordic Walking Sticks, die an einem Tisch, der schon fürs Mittagessen gedeckt ist, lehnen) Heute muss ich mich mit diesen stillen Stöcken quälen. Aber die brauche ich jetzt, bei dem Gedrängel in den Gassen.

## **Das zählt zu den Zumutungen der Moderne. Saint-Tropez ist ja heute auch viel touristischer als damals. Was wurde aus der schönen Zeit, als man zwei Flaschen Rosé gluckern konnte und danach wurde Wasserski gefahren?**

Neulich hatte ich hier einen Lunch, als wieder dieser schreckliche Ausflugsdampfer in unsere Bucht gedonnert kam und der Kapitän ins Megafon brüllte: "Und dort drüben wohnte Herbert von Karajan." Das ärgert mich immer, er zeigt dann nämlich jedes Mal aufs falsche Haus, auf dieses Neubauschloss meines Nachbarn. Der Chef von Blackstone. Schwerreich vielleicht, aber gut, Stil ist etwas anderes.

## **Was ist denn Stil?**

(Madame, mittlerweile abgetrocknet) Ein ausführliches Mittagessen. Ich liebe es zu lunchen! Man hat das Aufstehen schon überwunden, war im Pool, die Morgenmüdigkeit ist davongebblasen. Die Sonne lacht am azurblauen Himmel. Die Post wurde bereits durchgegangen, man hat die Zeitung auch schon durch und dann geht es über zum Höhepunkt vor dem Mittagsschlaf.

## **Zum Lunchen braucht es Zeit. Es gibt ja auch Leute, die gehen einfach mal mittwochs auf die Jagd. Ist zwar schön, kann aber nicht jeder.**

Stimmt. Aber solche Buchhalter will man auch nicht unbedingt am Tisch. Oder diese Unternehmer, die dann mit der Lautstärke eines Rockkonzerts nur von sich tönen. Luncher leben eine gewisse Lässigkeit, man trifft sich leger gekleidet. Mittags ist es auch ganz chic, wenn das Angerichtete auf der Seite steht, also Buffet. Da kann sich jeder schnell mal selber nehmen. Ich serviere gern einen Tafelspitz oder ein gutes Gulasch, selbst gemacht, versteht sich.

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

**Fantastisch! Wir sitzen in Saint-Tropez, Elette von Karajan war gerade nackt schwimmen. Und redet jetzt von Gulasch und gekochtem Rinderhintern. Sind das nicht eigentlich Novemberspeisen?**

Ach, was, Gulasch passt immer. Es gibt auch Salat natürlich, als zweite Vorspeise. Nach dem Apfelstrudel Käse, selbstverständlich, und zum Kaffee dann Schokolade. Da sitzt man gemütlich zwei Stunden. Danach ist man dann müde und ruht sich aus. – Sind Sie manchmal traurig?

**Wer nicht?**

Ich habe meine traurigen Momente. Ich bekomme Medikamente, die mir alles etwas leichter machen. Etwas für den Tag, etwas, damit ich schlafen kann. Ich hatte eine tiefe Traurigkeit nach Herberts Tod. Ich glaube, es ist die Lehre, die uns das Leben erteilen will. Aber die Abende sind manchmal nicht leicht. Wenn es still wird, lärmern die Gedanken. Oder wenn ich aufwache aus meinem Mittagsschlaf und noch so ein Schleier über allem hängt. Dann kommen diese vielen Fragen.

**Zum Beispiel?**

Worin der Sinn für mich liegen könnte, besonders jetzt, wo ich allein bin? Meine Zukunft ist knapp. Gerade ist sie wieder ein Stückchen länger geworden. Ich habe noch einmal ein Leben geschenkt bekommen.

**Sie waren sehr krank – erzählen Sie uns, was damals geschehen ist?**

Es war vor drei Jahren in Salzburg, als ich plötzlich nachts mit furchtbaren Krämpfen aufwachte. Die Bauchspeicheldrüse. Ich hätte sterben können. Ich habe um mein Ende gefleht, so unerträglich waren diese Schmerzen. Ich lag lange im Krankenhaus.

Keiner wusste davon, außer meine zwei Töchter, die die ganze Zeit für mich da waren. Seitdem lebe ich ein neues Leben: Ich esse anders, ich gehe anders aus – viel weniger als sonst. Vor allem trinke ich keinen Tropfen Alkohol mehr. Ich hatte keine Wahl.

**Das ist mir gestern schon im Restaurant aufgefallen, da brachten Sie sich alkoholfreien Campari in einer Papiertüte mit.**

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

Ja, ich bringe mir immer diesen Bitter mit, den gibt's im Supermarkt. Rot sieht wenigstens nicht wie Wasser aus.

**Wie schafft man so einen knallharten Verzicht, wenn man jahrelang auf Galafesten den Vorsitz hatte und mit der Hautevolee die Nächte durchgetanzt hat?**

Nur mit Disziplin, die kenne ich von Herbert. Disziplin jeden Tag. Früher habe ich herrlich gemütlich mit Freunden gegessen, manchmal bis ich auf dem Stuhl eingeschlafen war. Das war nicht immer lustig, aber ich dachte, es wäre es. Dann trank ich noch ein Glas und noch ein Glas, so als gäb's da irgendwas zu gewinnen oder kein morgen, weiß der Geier. In Wahrheit hatte ich mir die Langeweile nur mit Alkohol verdünnt. Machen wir uns nichts vor: Mein Leben war lustiger mit Wein.

**Alkohol federt halt so herrlich ab und macht friedlich. Gerade wenn es so schön wird, dass man es kaum mehr erträgt. Das kennt man ja vom Oktoberfest.**

Alkohol lockert natürlich, man kommt doch mehr aus sich heraus. Es löst einfach – die Zunge, die Sorgen, das Herz. Auch bei mir war das so und auch zu viel manchmal. Dann konnte ich sehr ungeduldig werden, auch verletzend. Das tut mir leid. Ich bin auch dankbar, dass ich den Alkohol losgeworden bin. Wenn man über 30 Jahre die Gesellschaftsdame war, schmeckt vieles nur noch schal.

Wir hatten natürlich viele interessante Einladungen, zu denen Herbert meist nicht gehen wollte, aus der Politik, der Wirtschaft, Kultur. Oft habe ich meinen "acte de présence" dann allein gemacht. Interessiert mich nicht mehr. Wenn ich heute ausgehe, auf ein Abendessen oder ins Restaurant, bleibe ich genau eine Stunde, keine Minute länger. Dann ist eh alles gesagt. Der Fahrer wartet vor der Tür und bringt mich heim. Heute lebe ich mit meinen Büchern, meinen Blumen und meiner Fantasie. Schauen Sie, wie schön meine Schmucklilien! Also, nächste Frage.

**Sie waren erst 18 und als Mannequin für Christian Dior entdeckt, als Sie Herbert von Karajan auf einer Yacht vorgestellt wurden.**

Ich habe kurz mal gemodelt, ja, aber das wird immer übertrieben. Ich habe es überhaupt so oft erlebt, stigmatisiert zu werden als das Mannequin, das sich den Meister nimmt. Das war natürlich so ein Bild in den Köpfen vieler. Papperlapapp. Ich

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

war einfach jung, ganz adrett und führte auch mal schöne Kleider vor. Es war auch nicht so, dass ich Frau von Karajan wurde und plötzlich alles neu für mich war. Ich war zwar vom Land, aber unschuldig war ich nicht.

## **Aber das mit der Yacht stimmt schon?**

Ja, und ich wurde gleich seekrank. Danach gingen wir tanzen und mein Mann trat mir ständig auf die Füße. Ein Jahr später haben wir geheiratet.

## **Sie haben keine Sekunde darüber nachgedacht, dass dieser Mann etwa doppelt so alt war wie Sie?**

Darf ich Ihnen etwas sagen: Alter hat mich nie interessiert. Ich habe übrigens überhaupt kein Gefühl für Zeit. Auch nicht in der Erinnerung. Welcher Tag, welches Jahr, ich weiß es nicht. Das Knurren meines Magen sagt mir, wie spät es ist. Wenn ich mich langweile, gehe ich. Ich brauche keine Uhr.

## **Und dass es Liebe war, fühlten Sie gleich?**

Es war die Gegenseitigkeit: Ich bin besonnt worden von ihm, Herbert hat mich bestrahlt. Dafür gab ich ihm andere Dinge – ein Zuhause, Kinder. Zuneigung, Liebe, Geborgenheit im Häuslichen. Auch gesellschaftlich, da habe ich die Regie geführt. Wir waren zwei Hälften und zusammen ein Kreis.

## **Auf den Fotos hat Herbert von Karajan selten gelächelt. Ich habe auch eine CD, Beethoven. Er sah eigentlich immer aus wie eine Steinbüste.**

Er war sehr zurückhaltend, geradezu schüchtern. Vor allem in Gesellschaften. Wenn wir Gäste hatten, sagte er wenig beim Essen. Er ging dann oft noch vor dem Dessert. Herbert war ein brillanter Techniker, er war Rennfahrer, sein eigener Pilot, aber als ein Tüftler der Buchstaben war ihm der Smalltalk unangenehm. Er lebte vergeistigt nach innen.

## **Dabei war er sehr höflich, gewandt, immer gut gekleidet, ein Gigant im weißen Rollkragenpullover, elegante Bewegungen. War er auch eitel?**

Er war sich seiner Stärken bewusst. Er hat seine Welt enorm stilvoll gestaltet. Man durfte ihn nur von einer Seite fotografieren, immer von links und nie von vorne.

Er war ein großer Ästhet, ihn faszinierten Ordnung, Schönheit, Symmetrien, Parallelität. Selbst auf seinem Waschtisch. Alles lag gerade und bereit.

## **War es genial mit einem Genie zu leben?**

Das Wunder Karajan war schon genial. Das merke ich auch daran, wie stark ich gewachsen bin, in dem, was ich erfahren durfte. Herbert hat mir unglaubliche Erlebnisse geschenkt, Reisen an die schönsten Orte der Welt. Eine ungeheure Kraft durch seine Musik, wie auch den Applaus natürlich, keine Frage. Großartige Persönlichkeiten kennen zu lernen.

Gleichzeitig das Intime, ihm in diesen hoch konzentrierten Momenten so nah sein zu dürfen, wenn ich etwa vor einer Vorstellung hinter dem Vorhang ganz allein mit ihm saß. Er las dann in seinen Partituren und ließ sich von mir die Füße massieren. Das war so ein Ritual, es beruhigte ihn. Das Geniale war das Universale. Die künstlerische Begabung, aber auch das technische Wissen. Stil, seine Disziplin, aber auch seine Kompetenz als Unternehmer.

Er war ein Visionär, ein Entscheider und brillanter Organisator. Was er wollte, hat er durchgesetzt, so wie er einfach einen Felsen sprengen und an dessen Stelle ein Festspielhaus in Salzburg errichten ließ. Herbert wäre längst fertig geworden mit der Elbphilharmonie!

## **Gab es ein Leben jenseits seiner Musik? Nach dem Applaus?**

Dirigent zu sein ist ein enormer Stressberuf und der physische Verschleiß sehr hoch, weil diese Seelenkünstler auch körperlich so hart arbeiten. Ob es dann der Rücken ist, wie es bei Herbert der Fall war, Geschwüre im Mund bei den Bläsern oder Bewegungsmangel – dann ist die Puste nicht mehr da.

Nun, ich habe Herbert überallhin begleitet, stundenlang in den Proben gesessen. Das war nicht immer rosig. Immer wieder Flugzeug, Friseur, Reisen auf hohen Absätzen, zig Fotografen überall. Wenn das Wetter schlecht war und er seinen Jet fliegen musste, musste ich um fünf Uhr aufstehen. Manchmal wurde es mir viel zu viel, dann habe ich auch protestiert.

## **Wie haben Sie dann sein Gehör gefunden?**

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

Es war manchmal schwer, sein Schweigen zu akzeptieren. Das stand dann zwischen uns wie ein Elefant. Herbert konnte stundenlang auf dem Teppich sitzen und Noten studieren. Er dirigierte ja alles auswendig, müssen Sie wissen. Und wenn er nicht dirigierte, segelte er auf seiner 25 Matrosen starken Yacht, der "Helisara", benannt nach ihm, seinen Töchtern und mir, mit der er immer hier vor unserem Haus vor Anker ging.

Oder er flog seine Jets, fuhr Autorennen, Ski, machte Yoga, frühmorgens, wenn ich noch schlief, meditierte. In so einem Leben muss man sich auch behaupten. Das Temperament hatte ich, Gott sei Dank. Eher zu viel manchmal. Da flogen dann schon auch mal die Kaffeetassen. Oft hatte ich schon meine Koffer gepackt. Und dann kam er und fragte: "Was willst du mit dem Koffer?" Nahm mich in den Arm und alles war wieder gut.

**Wie haben Sie die Selbstaufgabe verhindert, dass Sie nicht an seiner Seite verschwunden sind?**

Einmal gingen wir am Meer spazieren, da waren wir noch nicht verheiratet. Und Herbert sagte: "Weißt du, was mir an dir gefällt: Du sagst nicht immer Ja zu allem. Du sagst deine Meinung, auch wenn sie gegen meine steht." Das war nicht selten der Fall!

Ich konnte auch schwierig sein und rebellisch und sehr resolut. Heute bin ich sanft geworden. Aber früher mit meiner Liebe zum Weißwein, nach zwei Gläsern war ich in Höchstform. Ich fürchte, manchmal war ich etwas exaltiert, aber ich habe meinen Frieden gemacht.

**Für Herbert von Karajan waren Sie die dritte Ehefrau. Hat das vieles einfacher gemacht, seine Erfahrung?**

Ja, ganz bestimmt. Ich glaube, beim ersten Mal findet man alles noch ganz dramatisch und denkt beim kleinsten Streit, es ist das Ende der Welt. Beim zweiten Mal haben viele den Wunsch, es besser zu machen. In der dritten Ehe ist man sicher gelassener. Herbert hat mir wirklich das größte Geschenk gemacht, indem er mich gesucht hat. – Und dann starb er.

**Das war in Anif bei Salzburg vor 25 Jahren.**

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

Ich muss es gespürt haben, ich kam mit meinem Hund früher von einer Radtour zurück. Francesco, der 30 Jahre unser Butler war, rief mich von Weitem. Da war er schon gegangen. Es passierte während der Besprechung mit dem Sony-Chef, im Bett. Herbert hat ja wie ich alles vom Bett aus gemacht, er besaß gar keinen Schreibtisch, im Liegen konnte er sich besser konzentrieren. Er hatte noch ein Glas Wasser getrunken, sich bedankt und ist gestorben.

## **Seitdem leben Sie allein.**

Wenn ein Mann so viel ausgefüllt hat, denkt man nicht an irgendwas, nur um nicht allein zu sein. Danach kommt keiner mehr, der Karajan heißt. Heute genieße ich meine Unabhängigkeit.

## **Wie lange waren Sie Witwe, wann fing Ihr Leben als Eliette an?**

Witwe! Das klingt wie eine schwarze Spinne. Hässlich. Nein, so habe ich mich nie gefühlt. Ich benutze auch nicht das Wort "tot". Ich sage, Herbert hat mich verlassen oder er ist fortgegangen. Früher wurde immer erwartet, dass ich gut aussehe. Später musste ich lernen, es auch für mich zu tun. Soll ich Ihnen was sagen: Am wohlsten fühle ich mich in meinem Bademantel!

Was nützt mir außerdem das schönste Couture-Kleid, wenn ich keine hohen Schuhe mehr tragen kann? Seit meiner Operation darf ich nur noch in Turnschuhen laufen. Eigentlich brauche ich nichts für mich. Ich benutze nicht mal Creme, ich lebe mit Wasser. Natur! Aber manchmal gebe ich mir einen Stoß, dann hol' ich die Smaragde raus! Und dann gucken immer alle. Das macht mir dann Spaß!

## **Fast so, als wäre er noch da und ginge aus mit Ihnen.**

Es gibt so einen kleinen blauen Vogel, der mich hier immer besucht. Fast jeden Nachmittag schaut er in meinem Garten vorbei, er hüpfert dann von einem Baum zum anderen – tip, tip, tip. Mein Mann hat immer gesagt, wenn er mal nicht mehr da ist, möchte er ein Adler sein. Seine Lieblingsfarbe war Blau. Es mag esoterisch klingen, aber in manchen dieser Zeichen kommen mir dann eben diese großen Fragen: Lebt dort jemand fort?

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

**In Salzburg lebt Karajan ewig. Diese Woche begannen die Festspiele. Sie sind immer noch die Königin, obwohl es heute eher die Ausnahme ist, dass Sie dort erscheinen.**

Nein, nein, ich bin schon da, natürlich. Nur nicht mehr so lang. Mit den Sommerfestspielen habe ich eh nichts zu tun. Ich bin Präsidentin der Osterfestspiele, und die haben einen ganz anderen Status. Wir sind das teuerste Festival der Welt, privat finanziert und schon dadurch viel elitärer, intimer, eine große, feine Familie. Das zeigt unser Programm wie die internationalen Gäste.

Manche halten mich ja für geizig, aber da habe ich schon richtig investiert, damit es weitergeht. Genauso habe ich mich eingesetzt, Christian Thielemann zu holen. Er ist einfach ein großartiger Musiker, der neben der französischen und italienischen Musik das deutsche Repertoire wie kein zweiter versteht. Mit ihm kommt frischer Wind in das Festival und die Konzertsäle werden wieder gefüllt.

Das war mit Simon Rattle schwieriger, der immer seine englischen Zeitgenossen positionieren wollte, was dann auch zu schlechter Auslastung geführt hat. Der Wechsel bei den Salzburger Osterfestspielen von den Berliner Philharmonikern unter Rattle zu Thielemann mit der Sächsischen Staatskapelle ist insoweit ein großer Sprung nach vorne. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Thielemann auch die Berliner Philharmoniker nach Rattles Abgang übernehmen würde.

**Egal, wo Karajan gespielt wird auf der Welt, es klingelt direkt in Ihrem Portemonnaie. Ihr Vermögen wird auf über 100 Millionen Schweizer Franken geschätzt.**

Naja. Ich freue mich, wenn ich ein Plus auf dem Konto gemacht habe. Dieses Jahr waren es zehn Prozent. Aber mich interessiert viel mehr die Zukunft. Die klassische Musik steckt bei der Internetvermarktung noch in den Kinderschuhen. Wir werden die Dachmarke Karajan weiter ausbauen.

Dazu gehört, dass wir zusammen mit Softwareexperten neue Formen des digitalen Klassikvertriebs entwickeln. Wir sind zudem immer mehr auch in den sozialen Medien aktiv, wo Klassik bislang noch wenig stattfindet: Wir erzählen

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

beispielsweise auf unserer Facebook-Seite für Karajan-Fans jeden Tag das Leben und Werk meines Mannes.

## **Ihre zwei Töchter, Isabel und Arabel, auf welchen Bühnen treten sie auf?**

Ich bin sehr, sehr stolz auf die beiden, ja, doch: Isabel ist Schauspielerin, sie lebt am Genfer See, hat unter anderem bei Jürgen Flimm am Hamburg Thalia Theater gespielt. Nächstes Jahr ist sie in Salzburg die Sprecherin im Stück "Die Geschichte vom Soldaten" von Igor Strawinsky. Arabel lebt in Bulgarien und ist mit einem Trompeter einer Jazzband verheiratet, in der sie auch singt.

## **Klingt solide. Mich irritiert Ihr mütterliches "ja, doch".**

Wie alle Mütter wünschte ich mir einfach, meine Töchter wären mehr in meiner Nähe. Herbert hat ihnen die besten Schulen und Universitäten ermöglicht. Ich bewundere sie dafür, dass sie ihren eigenen Weg gefunden haben. Sie sind sehr in meinem Herzen.

*Das war der erste Teil des Gesprächs, der Mittagsschlaf war überfällig. Für den Abend sind wir verabredet. Zu meiner großen Überraschung führt die genannte Adresse in das Spelunkenviertel von Saint-Tropez. Madame marschiert resolut mit ihren eleganten Nordic Sticks voran und zeigt die Untiefen des ehemaligen Fischerdorfs. Wir landen in irgendeinem Straßenlokal, Drag Queens flanieren vorbei und grüßen freundlich. Am Nachbartisch flirten zwei Männer. Kaum Platz genommen, geht's weiter im Gespräch.*

**Eliette von Karajan:** Ich frage mich, warum heute alle homosexuell werden?

## **WELT am Sonntag: Ist das so?**

Mir scheint es, als ob es sich mehr zeigt. Ich bin für Freiheit, absolut. Aber wenn ich zwei Männer oder Frauen sehe, die sich in der Öffentlichkeit Lippe an Lippe zeigen, dann bin ich irritiert. Trotzdem, wenn ich es mir recht überlege, die meisten meiner Freunde sind Homosexuelle. Sie sind mir eigentlich auch die liebsten Feriengäste, weil sie so unabhängig sind.

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

Die meisten sind Single, die kommen dann allein, was mir sehr recht ist. Nichts ist langweiliger als eingeschlafene Paare. Überhaupt: Ich kann's nicht ertragen, wenn man mich langweilt, dieses Blabla mit Chiffon! Oder mich stresst. Wer zu mir kommt, bekommt einen Schlüssel und geht praktisch wieder. Ich will nur wissen, in welchem Restaurant ich abends reservieren soll. Und um Punkt zwei hat man natürlich hier zum Mittagessen zu erscheinen. Danach verschwinde ich.

## **Kennen Sie Conchita Wurst?**

Nein, aber ich glaube, die Gambas sind ganz gut. Die werde ich nehmen.

## **Was bewundern Sie an Frauen?**

Schönheit, Charakter, Intelligenz. Vor allem das Gespür, Dinge erfüllen zu können. Hyänen kann ich nicht ausstehen.

## **An Männern?**

Profil, Courage, Scharfsinn. Auch die Gabe, zu beschützen.

Liebe?

Was ist mit Liebe, Sie sprechen von Sex? Einer Liebe wie zu Gott? Oder dem Zauber, wenn man glaubt, man liebe und dann kommt die Zeit und bläst die Kerze aus.

## **Warum ist die Liebe so kompliziert?**

Wohl weil wir die Idee der Liebe höher schätzen als die Liebe im Leben mit einer Person. Im Mittelalter liebten die Dichter schöne Prinzessinnen ohne auch nur einmal mit ihnen zu reden. So geht es, als blaue Blume, die ewige Liebe.

## **Da ist das Geschlecht egal.**

Absolut. Und es ist doch auch schön, einer Verführung nachzugeben. Das ganze Leben ist auch ein Spiel, finden Sie nicht? Wenn man nicht offen ist und experimentiert im Leben, bleibt man dumm. Ich mag Schönheit. Ich spreche keine Frauen an, ich kann mit den Augen genießen. Ich glaube, manche denken, ich würde Frauen lieben. Ich mag Männer sehr. Beides. Ich mag einfach die Liebe. Mein Herz ist groß.

## **Haben Sie schon mal eine Frau geliebt?**

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

Ich hatte mal eine Flirterei mit Romy Schneider. Ein Drama. Es ging nicht von mir aus, sie suchte meine Nähe. Danach hat sie meinen ganzen Badezimmerspiegel voll mit Lippenstift geschrieben. Sehr unangenehm vor meinen Angestellten.

**Herbert von Karajan sagte man auch eine Tendenz zu Männern nach. Um was geht es überhaupt bei Bisexualität – um eine geistige Lebensform oder ums Bett?**

Liebe ist Liebe, da gibt's auch keine Grenze, es ist fließend. Besonders, wenn man älter wird. Der Impuls kommt dann eher von einer seelischen Nähe zu einem Menschen. Wenn das überspringt ins Körperliche, dann hat das etwas Selbstverständliches. Verstehen Sie? Das Sexuelle muss gar nicht so aggressiv gedeutet werden, es ist eher das Schlafwandlerische.

**Ist das die Weisheit, die das Alter schenkt?**

Ich kenne das Leben. Ich habe mit dem Schah von Persien im "Dracula Club" in Sankt Moritz die Nächte durchgetanzt, aber auch die andere Seite erlebt. Ich bin nicht besonders gebettet aufgewachsen. Als Kind war ich mit Knüppeln in den Kniekehlen unterwegs. Durchboxen! Meine Mutter war Lehrerin, die eine große Leidenschaft fürs Klavierspiel hatte, aber keine Zeit für mich. Ich kam zu einer Pflegemutter.

Später wurde ich in ein Pensionat gesteckt, sehr streng, bei Nonnen, die mir nicht viel beibringen konnten, außer beim Beten auf spitzen Steinen zu knien, bis es blutete. Wissen Sie, Frivolität schützt auch vor echtem Gefühl. Diese Verfeinerung, das vergeistigt Künstlerische kam erst spät bei mir. Aber in mir war immer eine Sehnsucht nach Liebe, ich suche sie ja auch in meiner Malerei. Das Malen gibt mir eine große Kraft.

**Was ist mit Ihrem Vater?**

Ich kann mich erinnern, wie er mich einmal auf seinen Schultern trug. Abends, wenn ich nicht einschlafen kann, sitze ich manchmal immer noch da. Es ist das Einzige, was ich erinnere. Ich habe meinen Vater nie gekannt, er starb sehr früh. Vielleicht habe ich ihn später in meinem Mann gefunden.

**Wovon träumen Sie sonst?**

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

Schlimm! Es verfolgt mich immer dieser Albtraum, dass ich zu spät in die Vorstellung komme. Alle sitzen schon da und warten. Dann komme ich als Letzte in den Saal und muss zu meinem Platz, ganz vorn in der ersten Reihe. Und alle starren mich an!

## **War es nicht genauso? In Salzburg wurden Sie "Lady spät" genannt".**

Ich bin nie zu spät. Schauen Sie, ich habe auf Sie gewartet gestern. Das Problem war, dass alle gedacht haben, ich sei zu spät. Ich konnte aber gar nicht anders, weil Herbert mich immer gebeten hat, bis zur letzten Minute bei ihm zu bleiben.

Aber die Leute glaubten, dass ich eine Diva sein will. Darunter habe ich gelitten. Sie wussten ja nicht, dass ich ihm eigentlich die Ruhe für den Auftritt ermöglichen habe. Und Herbert hatte den langen Weg von der Garderobe bis in den Konzertsaal nie vor Augen.

## **Wo steht eigentlich Ihre Stereoanlage?**

Es gibt so einen CD-Apparat irgendwo. Seit Herbert gestorben ist, höre ich kaum mehr seine Musik. Beim Malen höre ich manchmal Grieg oder Bach, solche Sachen. Aber seine Musik, Bruckner, Strauss – macht mich traurig. Zur Zeit lebe ich sowieso eher in einer Phase des Schweigens.

## **Gehen Sie noch nachts an sein Grab?**

Nach seinem Tod bin ich jede Nacht gegangen, heute besuche ich es viel weniger. Es ist ja doch nur ein Platzhalter, viel mehr spüre ich ihn um mich herum. Herbert ist eigentlich immer da. Wenn ich in Anif oder Sankt Moritz bin, stelle ich ihm zweimal in der Woche eine frische Rose in sein Zimmer. Es ist in beiden Häusern noch unverändert.

## **Sie lieben das Thema Tod.**

Alles Unbekannte! Ich bin sehr neugierig und der Tod gehört zum Leben. Ich bin auch für Sterbehilfe. Aber ich glaube ja, dass es eh weitergeht, dass wir alle wieder auftauchen irgendwo, nicht mit unseren Knochen, sondern in einem ganz anderen Wasser.

## **Sie wirken so aufgeräumt, alles scheint klar.**

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

Nicht ganz. Eine letzte dunkle Seite habe ich mir bewahrt, in meinem Schlafzimmer. Im Schrank, ganz hinten. Da liegen sie en masse! Eine Riesenbatterie Rittersport, zartbitter. Die Extragroßen!